

(Abg. Riem.)

- (A) Und wenn hier von einem Medner -- ich glaube, es war der Herr Abg. Dr. Spieß darauf hingewiesen worden ist, man solle bis 1915 warten, so hat er sich dabei gedacht: da haben wir vielleicht einen anderen Landtag beisammen. Glauben Sie denn, daß bei der politischen Entwicklung ein günstigerer Landtag im Sinne der Rechten zusammenkommen wird? Dann beneide ich Sie um Ihren Optimismus. Das werden Sie wohl schwerlich erleben. Also ich meine, es war etwas deplaciert, auf 1915 hinzuweisen. Dann wird der Landtag vielleicht noch etwas besser aussehen, wir wollen es wenigstens hoffen. Wenn Sie so fortfahren, ist das auch so gut wie gewiß. Also ich meine, es wird bei der ganzen Sache -- die Regierung ist ja, das gebe ich zu, diesmal in einer ebenso glücklichen Lage wie das vorige Mal -- nichts herauskommen. Aber, wie gesagt, wir können das ruhig mit ansehen. Denn wenn nichts anderes dabei herauspringen sollte, als was die Regierung zugibt, nichts anderes, als was die Industriellen wollen, so kann uns das gleichgültig sein. Dann mag auch die jetzige Zusammensetzung der Ersten Kammer bestehen bleiben. Eine so ungünstige Zusammensetzung könnte der Arbeiterklasse sicher gar nichts nützen. Wir haben da nicht die Verantwortung, die haben die, die diesen Zustand aufrechterhalten.

Mit dem Herrn Abg. Nischke will ich mich gar nicht befassen. Das, was er sagte, war nicht danach angetan, daß man besondere Ausführungen dazu machen müßte.

Auf Herrn Abg. Günther bin ich schon gekommen. Ich kann nochmals wiederholen, wir sehen der Sache ruhig entgegen. Wir beharren auf dem Standpunkte, den wir eingenommen haben, und werden nach wie vor die Forderung vertreten, daß diese Erste Kammer mit ihrem Modergeruche des Mittelalters nicht mehr in unsere moderne Zeit hineingehört. Das Volk wird das verstehen, und das Volk wird jedenfalls auf unserer Seite stehen.

(Bravo! links.)

Vizepräsident **Fräßdorf**: Das Wort hat der Herr Abg. Brodau:

Abg. **Brodau**: Gehrte Herren! Der Herr Abg. Spieß hat in seiner Polemik gegen die staatsrechtlichen Ausführungen meines Fraktionskollegen Günther heute nun, zum zweiten Male bereits gesagt, der Herr Abg. Günther möge dann doch die letzte Konsequenz von seinen Ausführungen ziehen, d. h. das Haus durch

eine Hintertür verlassen. Nun, das würden wir alle tun, wenn das Haus sich auf den von uns eingenommenen Standpunkt stellte, wenn man anerkennen wollte, daß in der Tat die Kammer in ihrer jetzigen Gestalt nur einem Staatsstreich ihre Existenz verdankt. Von einem einzelnen zu verlangen, daß er die Konsequenz einer staatsrechtlichen Auffassung zieht, ist doch wohl nicht angängig, weil das dann auf eine ganz leere Demonstration hinauslaufen würde.

Der Herr Abg. Dr. Spieß wollte nicht zugeben, daß die konservative Partei sich zur Frage der Reform der Ersten Kammer ablehnend verhalten habe. Jedenfalls war eine Ablehnung zu erkennen in der Haltung der Fraktion vor zwei Jahren. Das hat ja Herr Kollege Nischke dargelegt, indem er Äußerungen der konservativen Sprecher von vor zwei Jahren hier wiedergegeben hat. Insbesondere ist es der Herr Abg. Dr. Mangler gewesen, dessen Ausführungen auf eine Ablehnung hinausliefen. Ich bemerke noch beiläufig, daß Herr Dr. Mangler auch im Reichstagswahlkampfe sich nach Berichten von ihm freundlich gesinnten Amtsblättern, Berichten, denen er nicht widersprochen hat, dahin ausgesprochen hat, die Erste Kammer müsse so bleiben, wie sie sei, er sei gegen eine Reform. Der Herr Abg. Dr. Spieß sprach allerdings heute im Namen seiner politischen Freunde anders, als er die Erklärung der Regierung begrüßte. Es wäre interessant, zu wissen, ob Herr Dr. Mangler mit dazu gehört, ob er etwa aus einem Saulus ein Paulus geworden ist. Zu verwundern wäre das nicht, denn mit seiner ablehnenden Haltung gegenüber einer Reform hat er bei den Wählern wenig Verständnis gefunden, wie die Zahl der auf ihn gefallenen Stimmen beweist.

(Weiterkeit.)

(Zuruf rechts: Und Sie?)

Heute wird die Haltung der Regierung, von der rechten Seite „freudig begrüßt“. Vor zwei Jahren konnten wir bei den Herren auch eine Freude bemerken. Das war die Freude, die man immer als die reinste ansieht, es war Schadenfreude darüber, daß unsere liberalen Anträge zu Fall gebracht wurden, schon in der Gesetzgebungsdeputation, durch die Haltung, die die Sozialdemokratie einnahm, die sich wieder einmal auf ihre Theorie: „Alles oder nichts“ versteifte. Wenn, damals die Aktion ausgelaufen ist wie das Hornberger Schießen, dann trifft allerdings die Sozialdemokratie eine Hauptschuld daran.

(Sehr richtig!)